

sollte, von den leider neuerdings sehr in Aufnahme gekommenen Modetheorien, wie Schrägstellen des Namens, unnatürlich großes Monogramm etc., wieder zur einfachen Form zurückzukehren. Eine große Zahl lithographierter Geschäftskarten in gefälliger und sauberer Ausführung bilden den sonstigen Inhalt der Sammlung dieser Firma.

Die altbekannte lithographische Anstalt von Charles Fuchs hat in einer großen Koje eine vorzügliche Sammlung von Steindruckarbeiten ausgestellt. Wir heben darunter hauptsächlich die Kreidezeichnungen von Eugen Krüger und J. W. Bottomley hervor, welche, in virtuoser Weise ausgeführt, hauptsächlich Tierstudien und Landschaften zum Gegenstand haben; manche derselben, wie einige Hundetypen des letzteren Zeichners, sind sehr bekannt geworden. Von Eugen Krüger finden sich außerdem einige Landschaften in Chromodruck. Erwähnenswert ist ferner ein großer Plan von Hamburgs Binnenhafen vor dem Zollanschluß, der nicht allein von technischem Interesse ist, sondern infolge der großen Veränderungen, welche dieser portie- und machtvollste Teil des Hafens leider zu seinem Nachteil erfahren hat, schon jetzt einen historischen Wert beanspruchen darf. Eine umfangreiche Arbeit ist ferner die ein dickes Buch repräsentierende Preisliste einer schlesischen Kristallwarenfabrik in Doppel-Folio-Format, welche unzählige Abbildungen von Kristallgegenständen in natürlicher Größe enthält.

Von den drei Schriftgießereien, welche bei der Ausstellung in Betracht kommen konnten, J. D. Trennert & Sohn, Altona, J. John Söhne, St. Pauli, und Genzsch & Heyse, Barmbeck, ist nur die letztere vertreten, und zwar in einer Weise, die wohl geeignet ist, dem Renommee, welches diese berühmte Schriftgießerei besitzt, eine neue Festigung zu verleihen.

Der Leiter der Schriftgießerei, Herr Emil Genzsch, ist einer von den Männern, die unbeirrt von den ihnen entgegenstehenden alten Traditionen und angeborenen Ideen und Zöpfen mancher Berufsgenossen, das was sie für richtig und segensreich erkennen, mit ungeschwächter Kraft und eiserner Energie durchführen. Als die junge Münchner Richtung in der Typographie zuerst die Blicke der Buchdruckerwelt auf sich lenkte, da war es die Firma Genzsch & Heyse, welche sich der jungen Pflanze annahm und ihr den günstigen Boden zur Weiterentwicklung gab, indem sie sofort in Verbindung mit namhaften Künstlern ein Material im Stil der deutschen Renaissance schuf, das durch stetige Arbeit jetzt zu dem Bedeutendsten und Schönsten herangereift ist, was wir überhaupt auf diesem Gebiete besitzen. Wie wenig noch immer das rechte Verständnis für die Bedeutung dieser Richtung vorhanden ist, und wie wenig der große Einfluß, den dieselbe auf die Buchdruckerwelt unserer Tage ausgeübt hat und stetig ausübt, als solcher erkannt wird, das zeigt sich leider auch in Hamburg deutlich genug. Während alle anderen Gewerbe, wie Kunstschlerei, Töpferei, Ledertechnik »im Geiste der unvergänglichen Werke der alten Meister Neues in moderner Auffassung schaffen«, spürt man in unserer Kunst davon »kaum einen Hauch«. Eine einzige Firma, Ferdinand Schlotke hat, gestützt auf das größte und reichste Ornamentmaterial in Hamburg, die Konsequenzen und Lehren, welche die Münchner Richtung giebt, in ihren Arbeiten durchgeführt, — ohne dem der Münchner Richtung mit Recht gemachten Vorwurf der slavischen Nachahmung der alten Vorbilder zu verfallen. — Die Schriftgießerei Genzsch & Heyse hat in München eine Filiale errichtet, die schon jetzt der Mutteroffizin an Bedeutung nichts nachgiebt und sich namentlich neuerdings durch den Schnitt der Münchner Renaissance-Fraktur hervorgethan hat, eine Schrift, die vielleicht berufen ist, in den Erzeugnissen der Münchner Firma dieselbe einflußreiche Stellung einzunehmen, wie einst die Schwabacher bei der Hamburger. In drei großen Tableaux, welche schon durch ihre geschmackvolle Rahmendekoration, ein reizendes Blattornament in den schönen, abgetönten Münchener Farbennüancen, wohlthuend wirken, sind die Haupterzeugnisse der Firma in wirkungsvollem Arrangement

geboten. Da finden wir 35 Garnituren Initialen, darunter wahre Perlen der Schriftschneidekunst und zeichnerischen Erfindung, bei deren Anblick jedem Buchdrucker das Herz aufgehen muß. Sodann die Schwabacher-Schriften, in modernem und genau nach den alten Mustern kopiertem Schnitt, bekanntlich die Schrift, welche den Ruhm der Firma begründete und wie kaum eine zweite Erfolg hatte. Ferner die Mediäval-Schriften, durch deren Schnitt Genzsch & Heyse ebenfalls für die weitere Entwicklung dieser Renaissance-Schrift bahnbrechend wirkten. Wir erwähnen ferner die schönen und edlen römischen Versalien, sowie die schon vorher angeführten Renaissance-Fraturen, welche wir der geschickten Hand unseres Berufscollegen und Künstlers Heinrich König in Lüneburg verdanken, und die in glücklichster Weise die alte Virtuosität im gefälligen und charaktervollen Federzug mit moderner vervollkommener Technik vereinen. Von demselben Zeichner stammen auch die prächtigen bayrischen Landeswappen, welche mit Münchner Stadtwappen zusammen mehrere Blätter einnehmen. Last not least weisen wir auf die künstlerischen Erzeugnisse eines Otto Hupp und anderer hin, die wir in den Einfassungen, Leisten und Schlußstücken finden. Interessante Blätter sind auch die in der Buchdruckerei von F. Saufen in Mainz gedruckten zweifarbigen Reproduktionen von Notendruck aus dem 17. Jahrhundert, wozu die Schrift- und Notentypen von der Schriftgießerei Genzsch & Heyse genau nach den alten Originalen geschnitten wurden. Sodann sind Gefäße mit Kompletzprobieren ausgestellt; die Gießerei war bekanntlich die erste, welche in aller Stille mit Kompletzmaschinen arbeitete, lange bevor Bauer & Co. in Stuttgart damit an die Öffentlichkeit traten. Sie erwarb, nachdem sie zuerst damit vorgegangen war, eine Anzahl derselben von der Schriftgießerei Flinsch in Frankfurt a. M., die sie aus England bezogen hatte, aber damit nicht recht fertig werden konnte; die Hamburger Gießerei verbesserte dieselbe dann und baute später nach eigener Konstruktion neue dazu, so daß jetzt im ganzen 14 in Betrieb sind. Wir finden ferner ausgestellt Stahlstempel, Kupfermatrizen nebst daraus hergestelltem Guß, Gießformen für gewöhnliche und Kompletzmaschinen und als besonders praktische Einrichtung vernickelte Kupferclischs, z. B. Renaissance-Initialen, deren Wert darin besteht, daß diese Bekleidung den chemischen Einwirkungen des Zinnober, der doch gerade bei diesen Initialen so sehr häufig verwandt wird, besseren Widerstand leistet als Kupfer. Zwei Schriftprobenbücher mit dem bekannten Hupp'schen Adler, sowie ein großes Sammlungsbuch für Drucksachen, welche aus dem Material der Firma gesetzt wurden, alle drei mit reizenden Renaissance-Messing-Beschlägen versehen, vervollständigen diese brillante Ausstellung.

(Fortsetzung folgt).

Bermischtes.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Hannover über das Jahr 1888. — Die Gesamt-Produktion im deutschen Buchhandel ist nach dem kleinen Rückgange von 1887 wieder gestiegen und ergiebt nach der systematischen Uebersicht der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig im ganzen 17 000 neue Bücher resp. Zeitschriften gegen 15 792 im Vorjahre.

Diese 17 000 neuen Erscheinungen bedeuten für das geistige Leben der Nation und den Fortschritt der Wissenschaften eine außerordentliche Regsamkeit. — Die Kosten trägt der Buchhandel, in erster Linie der Verlagsbuchhandel für die ganze Herstellung, in zweiter Linie der Sortimentsbuchhandel für den Vertrieb. Das ist die eigene Organisation des deutschen Buchhandels, daß das Publikum in jedem Sortiment eine jede der obigen 17 000 neuen Erscheinungen zur Ansicht verlangen kann und in den meisten Fällen zur Ansicht erhalten wird, auch ohne sie zu kaufen. Die Kosten der Hin- und Rücksendung vom und zum Verleger trägt der Sortimenter ohne Vergütung. Das fällt keinem Buchhändler irgend einer anderen Nation ein!

Diese für das geistige Leben überaus wichtige Organisation zu erhalten, ist nicht möglich, wenn dem einzelnen Sortimenter an dem Umsatz, auf welchen sein Geschäft angewiesen ist, dann nicht so viel bleibt, daß er die großen Unkosten tragen kann. Und das war nachgewiesenermaßen nicht mehr der Fall bei dem Rabattwesen, das sich im Konkurrenz-